

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Altorientalische Texte und Bilder zum Alten Testamente

Texte

Gressmann, Hugo

Tübingen, 1909

Vorwort

Vorwort.

Eine Hauptaufgabe der alttestamentlichen Forschung ist gegenwärtig die Vergleichung der Religion und Literatur Israels mit den Religionen und Literaturen des vorderen Orients. Die Schranken, durch die das Alte Testament einst von der es umgebenden Welt isoliert wurde, sind längst niedergerissen. Nachdem zunächst die Überlieferungen des arabischen und syrischen Heidentums durch JULIUS WELHAUSEN und W. ROBERTSON SMITH herangezogen und in muster-gültiger Weise verwertet sind, hat sich jetzt der Horizont erweitert und der Blick vornehmlich auf die beiden alten Kulturen der Babylonier und Ägypter gelenkt, die dank den Ausgrabungen und Entzifferungen der letzten Jahrzehnte in immer helleres Licht gerückt sind. Neue Probleme über den Zusammenhang und die Verwandtschaft der Literaturformen und Religionsanschauungen im vorderen Orient, über ihren Ursprung und ihre Wanderung, über Umbildung und Neuprägung, über Originalität und Parallelentwicklung sind aufgetaucht und harren einer befriedigenden Lösung. Wer nicht in unwissenschaftlichem Autoritätsglauben die Behauptungen der Forscher unbesehen hinnehmen, sondern selbst nachprüfen und sich ein kritisches Urteil verschaffen will, der muß das zur Entscheidung notwendige Material in zuverlässiger Form benutzen können. Bei den zahlreichen Hypothesen, die gerade auf diesem eben urbar gemachten Boden üppig ins Kraut schießen, ist völlige Objektivität und tiefe Versenkung in den Stoff unerläßlich für den, der die Gründe für und wider besonnen abwägen will. Er darf ferner nicht einseitig orientiert werden, sondern muß einen gewissen Überblick über das gesamte zur Verfügung stehende Material oder wenigstens über seine charakteristischen Erscheinungen gewinnen.

Der Herausgeber und seine Mitarbeiter haben sich daher bemüht, die Gesichtspunkte der Objektivität und der Zuverlässigkeit in erster Linie walten zu lassen. Alle Hypothesen und Konstruktionen sind nach Möglichkeit, oft zu eigenem Bedauern, unterdrückt worden, um das rein sachliche Interesse nicht zu verletzen. Die beigefügten Erklärungen sollen lediglich dem Verständnis des Dargebotenen dienen. Wenn hin und wieder eine Übersetzung unklar ist und eine Erläuterung in den Anmerkungen vermißt wird, so darf daraus im allgemeinen auf eine Unklarheit des Urtextes selbst geschlossen werden, die zu überwinden bisher nicht gelungen ist. Auch für den Spezialforscher sind leider noch viele Rätsel der Wortbedeutung und des Zusammenhanges ungelöst, worauf hier ein für alle Male aufmerksam gemacht sei. Die Urtexte, etwa in Umschrift, beizugeben, erschien als ein überflüssiger Ballast, da dies Buch vornehmlich für solche Leser bestimmt ist, die den Urtext nicht selbst nachprüfen können. Durch reichliche Literaturangaben ist

aber solchen, die weiterarbeiten wollen, Gelegenheit geboten, sich das nötige Material zu verschaffen. Alle fraglichen Übersetzungen und Erläuterungen sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die wenigen Hinweise auf das Alte Testament, die sich leicht hätten vermehren lassen, sollen sich absichtlich niemandem aufdrängen, damit der Stoff durch die eigene, ihm innewohnende Schwerkraft wirke.

In zweiter Linie stand der Gesichtspunkt der Vollständigkeit. Die bisherige Forschung hat, mit einigen rühmlichen Ausnahmen, fast ausschließlich nach Babylonien geblickt und darüber die ebenfalls alte, vielleicht noch ältere Kultur der Ägypter ungebührlich vernachlässigt. Mit dieser Einseitigkeit hat der Herausgeber gebrochen und sich bemüht, durch Heranziehen eines Ägyptologen die überaus zerstreuten und schwer zugänglichen, zum Teil noch nicht übersetzten ägyptischen Texte auch dem Nichtfachmann zur Benutzung vorzulegen. Der Begriff der Vollständigkeit darf nicht mißverstanden werden: es kam nicht darauf an, alle irgendwie interessierenden Texte zu übersetzen, sondern nur diejenigen, die für einen Vergleich mit der israelitischen Literatur oder zur Illustrierung der im Alten Testament ausgesprochenen Anschauungen notwendig sind, die entweder schon in den bisherigen Verhandlungen über den Zusammenhang Israels mit dem vorderen Orient eine Rolle gespielt haben oder voraussichtlich den Anstoß zu weiteren Forschungen geben werden. Bisweilen sind auch einzelne Texte aufgenommen worden, die mit dem Alten Testament nur lose in Verbindung stehen, die aber doch für seinen Unterschied von der babylonischen oder ägyptischen Literatur von Interesse oder für gewisse Literaturgattungen bezeichnend sind, so z. B. „die Beschwörung gegen den Zahnschmerz mit kosmogonischer Einleitung“ (Bd. I S. 28) oder die „Legende von den bösen sieben Dämonen“ (Bd. I S. 32 ff.). Um den Umfang des Buches nicht zu sehr anschwellen zu lassen, ist manches zurückgestellt worden, was wohl noch hätte berücksichtigt werden können und was bei einer eventuellen Neuauflage auf Wunsch nachgeholt werden soll.

Dem Stande der Forschung entsprechend steht die babylonisch-assyrische Literatur im Vordergrund. Von den religiösen Texten sind die Mythen und Epen fast vollzählig, entweder ganz oder im Auszuge, übersetzt, während aus den Psalmen charakteristische Hymnen, Klagelieder und Leichenlieder ausgewählt sind. Die historischen Texte bieten chronologische Übersichten und das für die Beziehungen zu Palästina wichtige Material. Im Anhang werden Briefe aus Palästina und Tell Amarna mitgeteilt. In die juristischen Texte ist der Codex Hammurapi um seiner Wichtigkeit willen ganz aufgenommen worden. Diese babylonisch-assyrischen Texte ebenso wie die nordsemitischen, die aus Inschriften und Papyris stammen, sind von ARTHUR UNGNAD bearbeitet worden.

Die ägyptische Literatur ist hier zum erstenmal unter dem Gesichtspunkt ihrer Verwertung für das Alte Testament in Auswahl zusammengestellt worden. Außer dem schönen Hymnus des „Ketzerkönigs“ an die Sonne und den vielbesprochenen Abenteuern des Sinuhe in Palästina finden sich weniger bekannte mythologische Texte über die Erschaffung der Welt und die Vernichtung der Menschen, Siegeshymnen und Liebeslieder, Proben aus der reichen didaktischen Literatur, vor allem aber eine Zusammenfassung aller bisher veröffentlichten Texte prophetischen Inhalts, von denen der älteste hier zum ersten Male übersetzt ist. Daran schließen sich Märchen und Erzählungen aus verschiedenen Epochen sowie eine ausführliche Übersicht der geschichtlichen Inschriften, die für die ägyptisch-palästinischen Beziehungen wichtig sind. Die Übersetzungen stammen von HERMANN RANKE, dem es durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Professor DR. ERMAN ermöglicht

worden ist, die großen lexikalischen für das Berliner „Wörterbuch der ägyptischen Sprache“ bestimmten Sammlungen zu verwerten. Die Namen der verschiedenen Fachgenossen, deren noch unpublizierte, für das „Wörterbuch“ angefertigte Übersetzungen mit ihrer freundlichen Erlaubnis ebenfalls benutzt werden konnten, sind an den betreffenden Stellen angeführt worden.

Die vom Herausgeber gesammelten Bilder sind nicht nur, wie es meist geschehen ist, reproduziert, sondern auch in Kürze beschrieben worden, da das bloße Sehen dessen, was dargestellt ist, dem Laien erfahrungsgemäß große Schwierigkeiten bereitet. Den Maßstab einer Kunstgeschichte darf man an die Sammlung, die ausschließlich dem Verständnis des Alten Testaments dienen will und darum notwendig eklektisch verfahren muß, nicht anlegen. Zunächst kommt das in Palästina selbst, besonders in Petra, gefundene Material in Betracht; die wichtigsten der leider sehr zerstreuten Abbildungen von religionsgeschichtlichen Gegenständen des Ostjordanlandes sind sorgfältig gesammelt worden, selbst wenn sie bisweilen sehr jungen Ursprungs sind; aber als Dokumente des biblischen Landes haben sie den ersten Anspruch auf Berücksichtigung. So ist manche verborgene und vergessene Abbildung wieder ans Licht gezogen. Infolge der dürftigen religionsgeschichtlichen Ergebnisse der Ausgrabungen in Palästina war es notwendig, bei den Babyloniern und Ägyptern Anleihen zu machen. Einige Siegelzylinder der vorderasiatischen Abteilung des Berliner Museums sind hier mit gütiger Erlaubnis der Museumsverwaltung zum ersten Male publiziert und beschrieben. Profane Bilder, soweit sie nicht irgendwie mit der Religion oder politischen Geschichte in Zusammenhang stehen, sind von vornherein ausgeschieden worden, da für sie auf die Archäologie von BENZINGER verwiesen werden kann. Für freundliche Beratung ist der Herausgeber den Herren DR. PRINZ und DR. MESSERSCHMIDT, für Reproduktion von Photographien den Herren Professor D. DALMAN und Oberlehrer DR. ROTHSTEIN zu Dank verpflichtet.

Das Buch ist zunächst für Vorlesungen bestimmt, zur Entlastung der Dozenten und vor allem zur Belehrung der Studenten, die die Texte und Bilder selbst in Händen haben müssen, wenn sie wissenschaftlich mitarbeiten sollen. Es will eine Lücke ausfüllen, die bisher schmerzlich empfunden wurde, und ist aus der Praxis für die Praxis geschaffen. Daneben wendet es sich an den großen Kreis derer, die ein historisches Interesse an dem Alten Testament und an dem Zusammenhang der israelitischen Religion und Literatur mit dem geistigen Leben des alten Orients überhaupt haben. Zwar bietet es nur Rohmaterial, das erst durcharbeitet und durchdacht werden muß, ehe es verwertet werden kann, da es aber, abgesehen von einigen wenigen hebräischen Typen, jedem Leser verständlich ist, so ist auch der gebildete Laie in den Stand gesetzt, sich ein eigenes Urteil zu verschaffen oder wenigstens die Behauptungen der Forscher nachzuprüfen. Das Buch möchte an seinem Teile durch das Zusammenwirken eines Assyriologen, Ägyptologen und Alttestamentlers am Fundament mitbauen, auf dem sich das stolze Gebäude der wissenschaftlichen Forschung als auf einem soliden Untergrunde erheben kann. Es möchte alle diejenigen, die nach Erkenntnis dürsten, zuvor mit Anschauung tränken; denn „die Anschauung ist das absolute Fundament aller Erkenntnis“.

Berlin, den 21. März 1909.

Hugo Gressmann.